

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation  
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que la ferme sise 9, rue de Hussigny à Belvaux se caractérise comme suit :

Der Bauernhof liegt an den südlichen Ausläufern des historischen Dorfkerns von Belvaux im sogenannten ‚Baales-Gart‘ und wurde laut Inschrift im Türsturz des Haupteingangs im Jahr 1782 errichtet. Erstmals ist der Winkelhof auf den Urkatasterplänen von 1823 verzeichnet.<sup>1</sup> Auf der Ferraris-Karte von 1777 ist an dieser Stelle bereits ein Streckhof verzeichnet, allerdings deutet das Baudatum im Türsturz darauf hin, dass es sich dabei wohl um einen Vorgängerbau handeln muss.<sup>2</sup>

Das Anwesen ist bis in die jüngste Zeit von zahlreichen Erweiterungs- und Umbauphasen geprägt: Der ehemals als Streckhof errichtete Bauernhof wurde um 1870 an der östlich ausgerichteten Rückfassade der Scheune mit einem orthogonal zum Hauptbau ausgerichteten Anbau zum Winkelhof ausgebaut.<sup>3</sup> Im Innenbereich der Scheune etwa ist die Stoßfuge in der Steinwand gut zu erkennen. Der Winkelhof wurde im Jahr 1908 durch einen Erweiterungsbau mit einem danebenstehenden Nebengebäude vereint.<sup>4</sup> Bereits im Jahr 1936 änderten die Besitzerverhältnisse erneut, sodass die Erweiterung inklusive Nebengebäude in ein Einfamilienhaus – heute 9a, rue de Hussigny - umgebaut wurden.<sup>5</sup>

Die nach Westen ausgerichtete Hauptfassade des zweigeschossigen Wohnhauses gliedert sich in zwei Achsen. Im Erdgeschoss befindet sich in der nördlichen Achse ein Eingangsbereich neben einer Fensteröffnung. Die Eingangstür wird von einem barocken Sandsteingewände mit segmentbogigem Abschluss und geradem Sturz gefasst. Die Fensteröffnung ist weniger aufwendig verarbeitet und weist lediglich ein verputztes Sandsteingewände mit Segmentbogen mit geradem Sturz auf und ist zusätzlich mit einem Falz versehen. Die Fensteröffnungen im Obergeschoss sind identisch gestaltet. In der südlichen Fensterachse zwischen Erd- und Obergeschoss sind Überreste einer zugespaltelten Muschelnische mit abgerundetem Abschluss zu erkennen. Hier war einst eine Skulptur des Heiligen Donatus vorzufinden.<sup>6</sup> Die Rückfassade des Wohnhauses weist im Erdgeschoss drei und im Obergeschoss zwei Achsen auf. Ausschließlich die Öffnungen im Erdgeschoss sind mit einem

---

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Sanem C1*, ANLux, 1823 (nicht überarbeitete Originalversion).

<sup>2</sup> Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Sanem 225A.

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 1586. Belvaux. 9, rue de Hussigny. 122/8696*, 1871.

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 2659. Belvaux. 9, rue de Hussigny. 122/8696*, 1908.

<sup>5</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Tableau indicatif supplémentaire. Belvaux. 9, rue de Hussigny. 122/8696, 1936; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Case croquis. N. 2868. Belvaux. 9, rue de Hussigny. 122/8696, 1936.*

<sup>6</sup> Anonym, o.T., [Fotografische Aufnahme], Institut national pour le patrimoine architectural, 2012.

einfachen Sandsteingewände und einem Falz ausgestattet. Das Bauwerk schließt mit einer Holztraufe und einem darüberliegenden Satteldach ab. Zwischen dem Wohnhaus und dem Nachbargebäude befindet sich eine Nische. Hier sind unterschiedliche Balken aus Eichen- und Nadelholz vorzufinden, die als horizontale Wandstützen dienen.

Der Innenbereich des Wohnhauses ist von einer rezenten Umbauphase geprägt und weist nur noch wenige authentische Elemente auf.<sup>7</sup> Erwähnenswert ist allenfalls die Eichenholztreppe mit Geländer in geometrischer Ausführung aus den 1930er-Jahren. Aus dieser Zeit ist zudem eine Holztür mit Glaseinsätzen erhalten, die in einen kassettierten Rahmen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gefasst ist. Aus einer weiteren Renovierungsphase aus den 1950er-Jahren ist der blau-weiße Fliesenboden im Schachbrettmuster sowie einige Holztüren im Flur erhalten.

Nördlich an das Wohnhaus ist die Scheune mit Stall angebaut. In der nördlichen Achse befindet sich ein Scheunentor in vertikaler Lattung mit zwei kreisförmigen Lüftungsöffnungen, das von einem aus Sandstein gefertigten Korbbogengewände mit Prellsteinen und Schlussstein gefasst wird. Ebenfalls erhalten ist eine Stalltür, welche ein einfaches Sandsteingewände und eine zweigeteilte Holzbrettertür aufweist sowie eine längsrechteckige Fensteröffnung mit ebensolchem Gewände. Ein Garagentor wurde zu einer späteren Phase eingebaut und verändert das Aussehen des kleinen Scheunenbaus nachhaltig. Unter einer überlieferten, geschweiften Holztraufe befinden sich drei längsrechteckige Lüftungsluken mit Sandsteingewänden. Das Gebäude wird von einem Satteldach abgeschlossen, das sich mit einer Eindeckung mit Pfannenblech mit Ziegeloptik präsentiert. Im Innenbereich der Scheune sind Überreste von Kopfsteinpflaster erhalten. Das heterogene Dachwerk bestehend aus unterschiedlichen Eichen- und Nadelholzbalken wurde stellenweise mit Eisenträgern ausgebessert, die ungünstige Auswirkungen auf das statische System des Dachstuhls, aber auch auf die tragenden Grundmauern haben.

Der in der rue de Hussigny gelegene Winkelhof aus dem Jahr 1782 wurde rezent einer umfassenden Renovierungsphase unterzogen, sodass im Innenbereich die Grundstruktur teilweise verändert wurde und demzufolge nahezu keine authentischen Elemente überliefert sind. Lediglich eine Eichenholztreppe aus den 1930er-Jahren sowie einige Holztüren und Fliesen sind erhalten. Das aus unterschiedlichen Materialien zusammengesetzte Dachwerk der Scheune unterbricht das statische System dermaßen, dass bereits negative Auswirkungen an den Grundmauern des Gebäudes ablesbar sind. Auch das Aussehen der Hauptfassade wurde durch einzelne Eingriffe in die historische Bausubstanz nachhaltig verändert. Das Objekt ist aufgrund der genannten Veränderungen im Innen- sowie im Außenbereich und dem damit einhergehenden Verlust an authentischen Elementen als nicht schützenswert einzustufen.

**La COPAC émet un avis défavorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de la ferme sise 9, rue de Hussigny à Belvaux (no cadastral 122/8697). 5 voix contre une protection nationale et 7 abstentions.**

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 17 juillet 2024

---

<sup>7</sup> Mündliche Auskunft vor Ort, am 28. März 2024.